

Vom Eiertanz um einen Dichter

Herbert Schnierle-Lutz legt zum Hesse-Jahr ein neues Buch über den Literatur-Nobelpreisträger vor

Von Alfred Versti

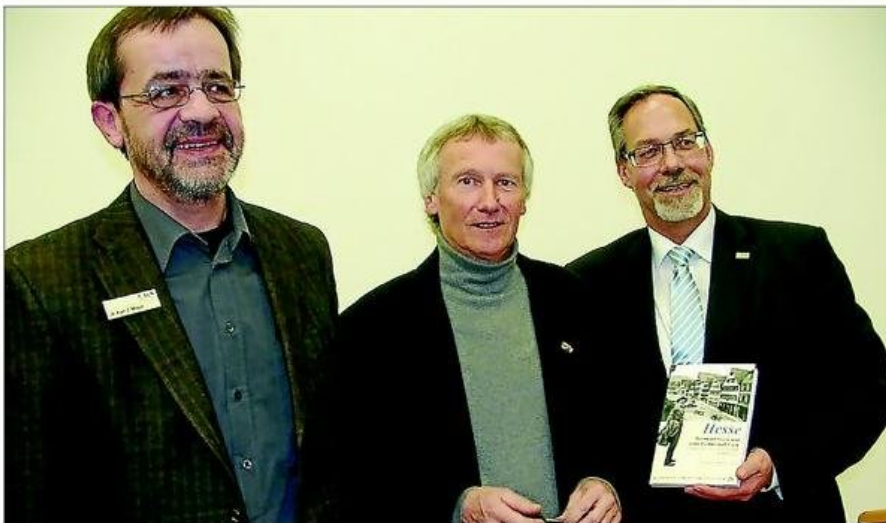
Calw. Zum Auftakt des Hesse-Jahres legte Herbert Schnierle-Lutz sein Buch »Hermann Hesse und seine Heimatstadt Calw« vor. Die Stadt gedenkt 2012 dem 50. Todestag ihres berühmtesten Sohnes.

Reduziert sich das Verhältnis zwischen Hesse und Calw auf eine Provinzposse? Das sicherlich nicht. Dennoch hat sich Schnierle-Lutz ganz bewusst einen Abschnitt aus seinem Buch ausgesucht, der sich mit der fast 13 Jahre währenden Auseinandersetzung befasst, die sich um die Benennung des Calwer Gymnasiums nach Hesse dreht.

Hat der Autor als Schüler bei der Benennungsfest 1967 doch selbst miterlebt, »welcher Eiertanz um einen Dichter« gemacht wurde. Das hat die Neugierde des damals 17-jährigen Schnierle-Lutz geweckt. Mit dem Schriftsteller beschäftigt er sich nunmehr seit 45 Jahren, ist für das Hermann-Hesse-Zentrum der Calw tätig und organisiert unter anderem seit 2003 den »Gerbersauer Lesesommer«.

Mit leichter, etwas unterkühlter Süffizanz schlug der Autor den Bogen vom Jahr 1954, in dem mit dem Referat eine Schülerin über Hesse und einer sich anschließenden Korrespondenz zwischen der Schulklasse und dem

Karl J. Mayer, Herbert Schnierle-Lutz und Hans-Martin Dittus (von links) freuen sich über das Buch »Hermann Hesse und seine Heimatstadt Calw«.
Foto: Versti



Schriftsteller begann. Die Geschichte endet mit der Benennung des Gymnasiums 1967. Für Schnierle-Lutz »eine aufregende Geschichte«.

Dass eine Schule Hesses Namen trägt, das war im pietistisch geprägten Calw ein schwieriges Unterfangen. Viele hatten den jungen Mann noch in Erinnerung, wie er flanierend seine Tage an der Nagold verbrachte. Als Schüler sei sein Verhalten unbotmäßig gewesen. Schriftsteller galte nicht als Arbeit. Und Alfred Locher, 1955 Direktor des Gymnasiums, stieß sich

darin, dass Hesse in »Narziss und Goldmund« »unanständige Dinge« geschrieben hatte. Gemeint war eine nach heutigen Maßstäben mehr als harmlose kleine Liebeszene.

In Lehrerkonvent und Gemeinderat war Hesse über Jahre hinweg umstritten. Erst ab Mitte der 60er-Jahre zeichnete sich ein Wandel ab. Hinzu kam 1965 der Wechsel im Bürgermeisteramt von Reinhold Seeber zu Karl-Heinz Lehmann.

Zwischen 1913 und 1946 hatte es mit Hesse und Thomas Mann nur zwei deutsche

Literaturpreisträger gegeben. Manns Heimatstadt Lübeck hatte längst eine Schule nach ihrem berühmtesten Sohn benannt, obgleich dieser laut Schnierle-Lutz ein noch schlechterer Schüler als Hesse gewesen sei.

Schon der Untertitel des Buches »Chronologie einer wechselvollen Beziehung« zeigt, dass sich Calw und ihr berühmtester Sohn aneinander gerieben haben, sich ihre Beziehung eben nicht allein auf diese Provinzposse reduziert. Gleichwohl hat dieses Verhältnis für Schnierle-Lutz

»nichts Ungewöhnliches«. »Es wäre mit einer anderen Stadt vergleichbarer Größe wahrscheinlich nicht viel anders gewesen«, schreibt er.

Das streng chronologisch geordnete, faktenreiche Buch ist in der Kleinen Reihe des Archivs der Stadt Calw erschienen. Diese Reihe, so Karl J. Mayer, habe in den vergangenen Jahren wegen der inzwischen abgeschlossenen, vielbändigen »Calw - Geschichte einer Stadt« zurücktreten müssen. Nun sind, so kündigte der Stadtarchivar an, weitere Bände geplant.